

die uneingeschränkte Unterstützung der Partei.“ Sie sollte aber nur ein Minimum sein und als Grundsatz gelten. Und was jetzt in das Programm aufgenommen wurde, ist eine Abschwächung dessen und findet nicht die Zustimmung der sorbischen Bürger. Die Demokratische Bauernpartei Deutschlands hat in ihrem Positionspapier eine halbe Seite dazu gebracht, mit ganz konkreten Aufgabenstellungen und Zielstellungen.

Der Bundesvorstand meiner Organisation hat sich in einer Stellungnahme an die Regierung der DDR, an das Präsidium der Volkskammer und an alle Fraktionen mit der aufrichtigen und zugleich eindringlichen Bitte gewandt, mit dem endgültigen Bruch mit der alten Politik auch eine Erneuerung der Nationalitätenpolitik zu unterstützen. Sie sollte einen höheren politischen und gesellschaftlichen Stellenwert erhalten.

Meine Eltern und auch ich persönlich haben die Zeit der Herrschaft des deutschen Hitlerfaschismus, wo wir Sorben wie andere slawische Völker, wie Juden, nicht nur als rassistisch minderwertig, geschichtslos und kulturlos bezeichnet, sondern auch so behandelt wurden, mit vielen Opfern überlebt. Deshalb sind auch wir sehr wachsam, wenn auch bei uns zunehmend ausländerfeindliche Bemerkungen fallen und wenn es verstärkt diskriminierende Bemerkungen gegenüber sorbischen Bürgern gibt. Ja, wir alle, die ganze Partei, aber auch unsere Regierung sollten sehr wachsam sein, daß sich bei uns nie wieder alte oder neue Nazis breit machen. *(Beifall)*

Ich bin sehr dafür, was in der Präambel des Entwurfs der Verfassung dazu steht. Ich möchte schließen mit einem kurzen Zitat von Michail Gorbatschow aus seiner Rede vor dem Präsidium des Obersten Sowjets im November 1988. Er sagte damals: „Und schließlich sind das die Fragen der Entwicklung der Sprache und Kultur, der nationalen Symbolik. Sie sind uns nicht gleichgültig. Es gibt zum Beispiel ein 6.000 Personen zählendes Volk mit eigener Sprache, Kultur und Geschichte. Dürfen wir etwa zulassen, daß dieses Volk und seine Sprache untergehen? Es wäre ein höchst gravierender Fehler, ja ein Verbrechen, Völkerschaften untergehen zu lassen und alles einander gleich zu machen. Nein, wir werden unseren föderativen Staat auf der Grundlage weiteren Aufblühens aller Nationen und Kulturen festigen.“

Danke schön.<sup>169</sup> *(Beifall)*

**Wolfgang Berghofer:** Schönen Dank, Genosse Jurij Groß. Es hat das Wort Genosse Schulzki. Zur Geschäftsordnung.

**Klaus Roscher:** Ich bitte um die Aufnahme eines zusätzlichen Punktes, und zwar die Entschuldigung des Genossen Nowakowski für seine Ausführungen. Ich bin nicht bereit, mich als potentieller Arbeitverräter beschimpfen zu lassen, bloß weil ich eventuell für Aktien bin.

**Wolfgang Berghofer:** Läßt du mir bitte Zeit, das zu verarbeiten? Ich habe noch nicht alles verstanden, ich komme darauf zurück. Das Wort hat Genosse

---

169 Der Abschlußdank erfolgte ebenfalls in sorbischer Sprache.